

Merkblatt für die Gefechtstechnik [Schluss]

Autor(en): **Ernst, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

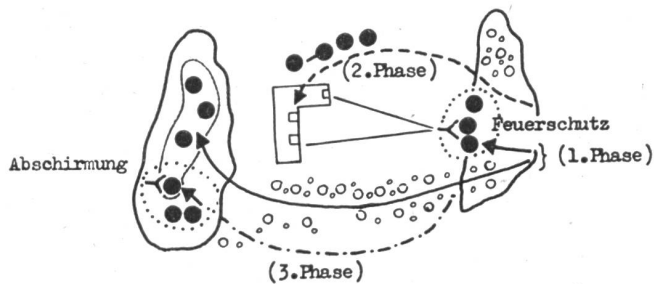
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Merkblatt für die Gefechtstechnik

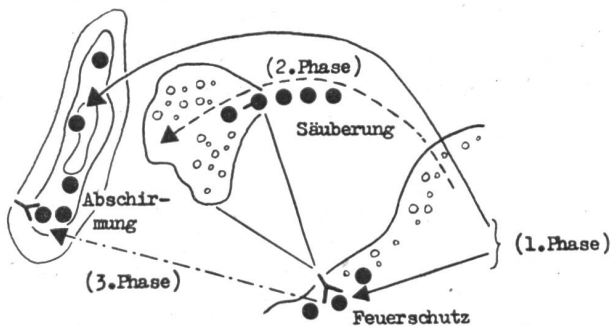
Von Oberst A. Ernst

Beispiele:

Gebäude:

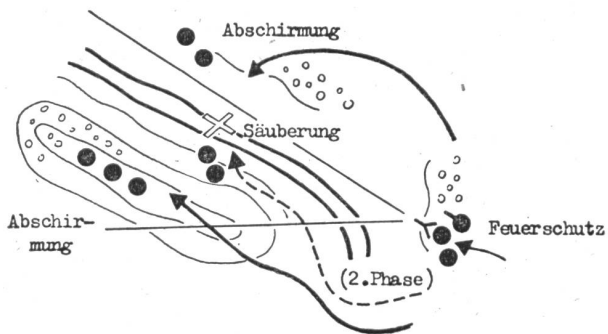


Baumgruppe:

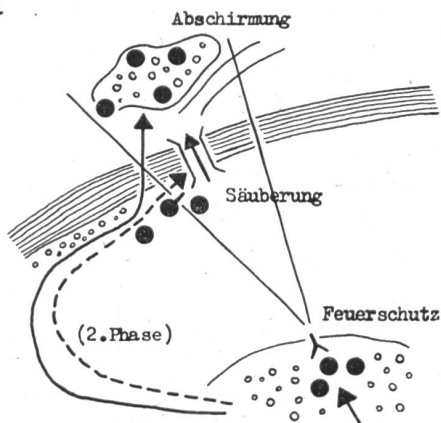


Hohlweg:

(mit Hindernis)



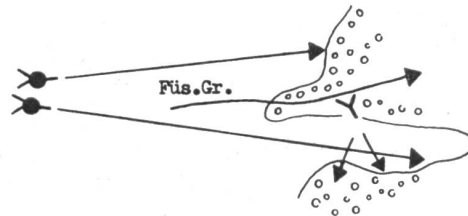
Brücke:



3. Eintritt in einen Wald oder ein Dorf, Herausbrechen aus einem Wald- oder Dorfrand.

a) **Eintritt:** Unter dem Schutze von Unterstützungswaffen (Lmg. oder schwere Waffen) dort in den Wald- oder Dorfrand eindringen, wo der Gegner nicht flankierend auf dich schießen kann (vorspringende Teile). Wenn möglich so, daß auf einer Flanke eine Lichtung oder eine offene Fläche liegt, damit mindestens eine Flanke durch Feuer geschützt werden kann.

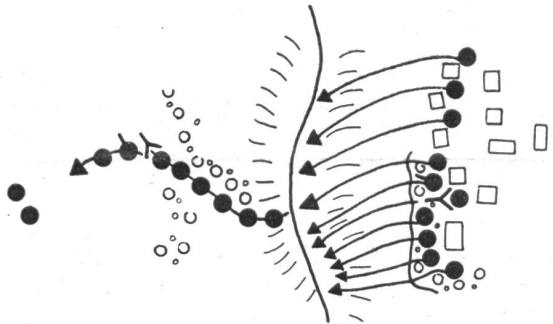
Beispiel:



Im Wald zuerst die Augen an die Dunkelheit gewöhnen, dann vorsichtig weiter eindringen! Achtung auf feindliche Baumschützen!

b) **Hervorbrechen:** Ueberraschend hervorbrechen! Wenn das feindliche Feuer in einem kurzen Sprung unterlaufen werden kann, in Linie im Gruppensprung! Heraustreten im Einzelsprung, wenn keine Aussicht besteht, das Feuer gesamthaft in einem einzigen kurzen Sprung zu unterlaufen. Ist nur mit Artillerie- und Mw.-Feuer zu rechnen, so muß du in einem Sprung aus dem Streubereich dieser Waffen herauszukommen suchen (bei Art. mindestens 100 m).

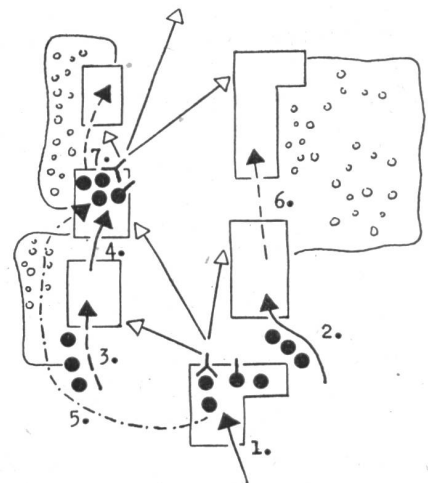
Beispiel:



Hervorbrechen einer Gruppe im Gruppensprung aus einem Dorfrand bis in nahe Deckung. Von dort aus Weitervorgehen in Schützenkolonne, entlang einem gedeckten Annäherungsweg.

4. Vorgehen durch eine Dorfstraße.

Beispiel:



a) Unterstützungswaffen (Lmg. oder schwere Waffen) überwachen die Straße.

b) Unter ihrem Schutze gehen die Säuberungsquipes von Haus zu Haus vor, unter möglicher Vermeidung der Straße (also durch Hinterhöfe und Gärten, über die Dächer oder im Innern der Häuser). Auf beiden Straßenseiten wird Haus für Haus gesäubert, und zwar immer so, daß eine Equipe die andere unterstützt. Lmg. nachziehen, sobald es aus der ursprünglichen Stellung nicht mehr helfen kann.

5. Bezug und Einrichtung einer Abwehrstellung:

Beachte die folgenden Punkte:

- wohin und wann sollen die Feuerwaffen (vor allem das Lmg., die Pz.-WG oder das Rak.-Rohr) feuern? *Feuerplan.*
- wie willst du einbrechenden Feind herauswerfen? (*Plan für den Gegenstoß.*) (Auf jeden Fall einige Mann in Deckung behalten, bereit zum Gegenstoß.)
- wie ist die Beobachtung zu organisieren?
- Wechselstellungen?
- wie stellst du die Verbindung zum Vorgesetzten und zu den Nachbarn sicher?
- welche Maßnahmen sind für die Tarnung und das Eingraben zu treffen?
- wie organisierst du die Ablösungen, den Munitionsnachschub, die Verpflegung?

Erst wenn *alle* diese Fragen eindeutig beantwortet und die entsprechenden Vorkehrungen getroffen sind, bist du abwehrbereit.

Stelle dir vor, du müßtest die von dir gehaltene Stellung angreifen! Wie würdest du es tun? Richte deine Gegenmaßnahmen danach.

6. Bereitstellung als Reserve.

Jede Reserve richtet sich an Ort und Stelle zur Verteidigung ein (vgl. Ziff. 5 hiervor). Außerdem mußt du dein Eingreifen zugunsten deiner vorne eingesetzten Kameraden bis in alle Einzelheiten vorbereiten. Wo mußt du eingreifen? Wie kommst du dorthin? (Annäherungswege, Stellungen für die Unterstützungswaffen.) Wie führst du den Gegenstoß oder Gegenangriff durch? Das alles muß erkundet und eingeübt sein. Richtungen für die Stoßelemente und Feuerstellungen im Gelände kennzeichnen!

Diese 6 «Standard»-Kampfformen sind in den Gruppen (nicht aber in den Zügen!) *exerzielmäßig* einzuüben. Sie sind in den angewandten Gefechtsübungen der Gruppen und Züge in wechselndem Gelände und in wechselnden Lagen anzuwenden. Die angeführten Verfahren gelten primär für den Einsatz von Gruppen, sie sind aber analog auch für das Kampfverfahren ganzer Züge anwendbar.

V. Allgemeine kampftechnische Grundsätze:

1. Führe durch Zeichen, Kommandos und einfache, kurze Befehle!
2. Erzwing die Bewegung! Paß auf, daß keiner zurückbleibt!
3. Jede, auch die kleinste Rückzugsbewegung kann zur allgemeinen Flucht führen, wenn nicht alle Beteiligten genau über Sinn und Umfang einer solchen Bewegung orientiert sind.
4. Suche Infiltrationsmöglichkeiten!
5. Verhüte Ansammlungen (z.B. vor Hindernissen)!

6. Wenn ein Zusammenstoß mit dem Feind unmittelbar zu erwarten ist, dürfen sich nie alle Elemente *zugleich* bewegen. Ein Teil soll in Stellung feuerbereit sein, um den sich bewegenden Teilen *sofort* helfen zu können, wenn diese bedroht werden. Bewege dich in solchen Lagen wie eine Seilmannschaft im Gebirge!

Ist die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßes geringer, so genügt die Tiefenstaffelung deiner Elemente als Sicherung. In diesem Falle dürfen sich alle Teile gleichzeitig bewegen.

7. Für den Zugführer:

Wenn du bei der Annäherung an den Feind nicht durch schwere Waffen oder andere Züge unterstützt wirst, empfiehlt es sich, deinen Zug umzugruppieren und eine *Feuerstaffel aus allen drei Lmg. sowie eine oder mehrere Stoßgruppen* (aus den Füsilieren) zu bilden. Auf diese Weise wird das Zusammenspiel von Feuer und Bewegung rationaler als bei der gegenseitigen Unterstützung der drei normal zusammengesetzten Gruppen.

(Schluß.)

Die Schweizer Militärmission in Korea

Zur weiteren Ausrüstung gehören auch ein persönliches Kochgeschirr und andere praktische Effekten. Daneben wurden die Mitglieder der Schweizer Mission reichlich mit Sanitätsmaterial, besonders mit Insektenschutzmitteln, versehen. Als Kopfbedeckung tragen die Koreaschweizer einheitlich die Schirmmütze. Daneben wurde auch die neue, zusammenlegbare Feldmütze gefaßt. Dolch und Helm wurden zu Hause gelassen. Zum eigentlichen Selbstschutz wurde einheitlich die neue Ordonnanzpistole 9 mm (Neuhausen) abgegeben. Die weiteren persönlichen Effekten und die Leibwäsche wurden von jedem Missionsmitglied nach ausgegebenen, nach Erfahrungsgrundsätzen zusammengestellten Listen selbst beschafft.

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß mit der Ausrüstung der Schweizer Koreamission nicht geknausert wurde und größtmögliche Gründlichkeit gewaltet hat. Es bleibt natürlich der praktischen Erfahrung in Korea anheimgestellt, ob sich diese Ausrüstung auch in allen Teilen bewährt.

Zum Beispiel wurde auch die Frage der Abgabe von Kniehosen (Shorts) geprüft, wie sie Engländer in den Kolonien tragen. Erfahrene Berater haben aber die Zweckmäßigkeit solcher Hosen im Hinblick auf die in Korea herrschende Insektenplage negativ beurteilt. Unsere Wehrmänner dürften mit langen Beinkleidern unter diesen Verhältnissen sehr viel besser fahren.

Der Schweizer Militärmission wartet eine schwere Aufgabe

Allein das Studium des abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommens läßt erkennen, daß der neutralen Ueberwachungskommission und besonders den 84 Schweizern eine sehr schwere und heikle Aufgabe wartet. Wir konnten unsere Leser bereits in der militärischen Weltchronik der Ausgabe vom 30. Juni über den grundsätzlichen Inhalt des Abkommens und seiner möglichen Auslegungen und Fiktionen orientieren.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die Schweizer die neutralsten unter

den fünf sogenannten neutralen Nationen sind, welche die Ueberwachungskommission bilden. Die drei anderen Partner sind alle Mitglieder der UNO; zudem sind die Polen und Tschechen, mit denen bis zur Unterzeichnung des Vertrages überhaupt keine Kontakte aufgenommen werden konnten, die besonderen «Neutralen» der Kommunisten, denen dieses Mandat auf Wunsch Moskaus zugehalten wurde. Es dürfte gerade in diesem Punkt noch einige Ueberraschungen geben.

Wenn unsere Wehrmänner in Korea das ihnen überbundene Mandat nach bestem Wissen und Gewissen zu lösen versuchen — darüber dürften keine Zweifel bestehen — und vor den sich türmenden Schwierigkeiten nicht bequem auskneifen, kann es leicht dazu kommen, daß sie sich Anfeindungen und Unterschiebungen ausgesetzt sehen, die von beiden Seiten der ehemals kriegführenden Parteien zu erwarten sind. Unsere Neutralität und Unabhängigkeit ist in Korea einer Belastungs-